

Ebroin von Poitiers, innehatte, und in deren Regiment Gauzlins Neffe Ebolus folgen wird⁶⁰). Wenn Gauzlin nicht auch Saint-Denis in Nachfolge Ludwigs, wie im Erzkanzleramt, erhielt, so darum, weil Karl der Kahle diese Abtei in eigene Regie nahm und nicht mehr ausgab⁶¹).

Gauzlin war nicht nur bedeutend und einflußreich unter Karl dem Kahlen, er besaß ganz offensichtlich auch das Vertrauen des Herrschers, und zwar zu einer Zeit, dies sei hier schon vorgreifend angemerkt, als dies für Hinkmar von Reims längst nicht mehr im gleichen Maße galt. Als Karl für die Zeit seiner Abwesenheit in Italien eine Art Regentschaft einsetzt, gehörte Gauzlin zu denen, die bei seinem Sohne Ludwig dem Stammer bleiben sollten, als einer von drei Äbten, die, mehr noch als Bischöfe und Grafen, von ihrem eigentlichen Amtssitz dauernd abwesend sein konnten und gerade in diesen Jahrzehnten geistliche Autorität und weltliches, ja militärisches Wirken in ihrem Amte vereinten⁶²). Gauzlin zählt auch zu den 8 Testamentsvollstreckern, die der Kaiser bestimmt⁶³). Dieser nennt ihn in einem Diplom *karissimus nobis Gozlinus*,

⁶⁰) Die Belege stellt zusammen O e x l e (wie Anm. 42), S. 199, Anm. 315, der die Kontinuität der Präsenz der Rorgoniden in Saint-Germain und später – und mit Einschränkung – in Saint-Denis, bemerkt, vgl. auch dort Anm. 359. Siehe ferner T e s s i e r, Recueil Bd. 3, S. 45, F l e c k e n s t e i n, S. 145, Anm. 217.

⁶¹) Der oben Anm. 45 zitierte Passus aus den Ann. Bertiniani 867, S. 134 fährt, nach der Nachricht von Ludwigs Tod, fort: *et Karolus rex abbatiam ipsius monasterii* (sc. Sancti Dyonisii) *sibi retinuit, causas monasterii et conlaborationem per praepositum et decanum atque thesaurarium, militiae quoque curam per maiorem domus sua commendatione geri disponens*. In einer im Original erhaltenen Urkunde hat sich Karl einmal, wie V o i g t (wie Anm. 49), S. 35 hervorhebt, *Dei constitutione rex, ipsiusque (!) et fratrum electione (!) monasterii magni Dionysii abba* genannt, ed. T e s s i e r, Recueil Bd. 2, S. 347–350, Nr. 379, dort S. 350, Zeile 20 (T e s s i e r, Bd. 3, S. 335 bringt diesen wichtigen und feierlichen, wenn auch natürlich nicht in der Intitulatio erscheinenden Titel im Register leider nicht).

⁶²) Capitulare von Quierzy, 14. Juni 877, MGH Capit. 2, S. 355–361, Nr. 281, dort c. 15, S. 359, nach Nennung der Bischöfe von Paris, Noyon-Tournai, Beauvais und Soissons, Bistümer also, die der „Residenzlandschaft“ zugehören: *ex abbatibus, si alia necessitas non evenerit, assidue sint cum eo* (diese Formel vorher auch für die Bischöfe verwendet): *Welpbo, Gauzlinus et Folco*. Zu Fulco vgl. unsere Bemerkungen oben Anm. 58 – es ist der künftige Abt von Saint-Bertin und Erzbischof von Reims. Welf ist der oben erwähnte Abt von Saint-Riquier (s. Anm. 3 und 10), zugleich Abt von Sainte-Colombe bei Sens. Das Nebeneinander eines Welfen und eines Rorgoniden, die sich die Waage halten, verdient Beachtung.

⁶³) Capit. v. Quierzy (wie vorige Anm.), c. 12, S. 358f., nach Erzbischof Hinkmar und den Bischöfen von Lüttich und Beauvais, als einziger Abt und vor den Grafen genannt: *Gauzlinus abba*.